

## **Grußwort**

der Landesvorsitzenden der Berliner CDU und  
Kulturstaatsministerin, Prof. Monika Grütters zu Ihrer  
Festveranstaltung 40 Jahre Tannenhof Berlin-Brandenburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr feiern wir das vierzigjährige Bestehen Ihres Vereins. Ich möchte dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, einen Blick zurück zu werfen, heutige Herausforderungen zu betrachten sowie Ihr Engagement zu würdigen.

Anfang der 70er Jahre schwappt das Heroin als illegale Straßendroge in die deutschen Großstädte. Das damit einhergehendes Leid und Elend wurde einer breiten deutschen Öffentlichkeit spätestens mit der Veröffentlichung des Buches „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ im Jahre 1978 bekannt. Entsetzen und Fassungslosigkeit in der deutschen Gesellschaft waren seinerzeit groß. Und es gab engagierte Bürger, die helfen wollten. So auch in Berlin, wo eine zivilgesellschaftliche Initiative vor allem mit Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern und betroffenen Eltern ein Jahr nach der Veröffentlichung des Buches den Verein „Drogenhilfe Tübingen in Berlin e.V.“ gründeten. Sie boten suchtmittelkranken Menschen Unterstützung an, um die Drogensucht zu überwinden. Ein vorbildliches und bewundernswertes Beispiel zivilgesellschaftlichen Engagements in unserer Stadt, in einer Zeit, als Drogensüchtige gesellschaftlich weitgehend stigmatisiert und ausgegrenzt wurden.

Manch einer mag nun meinen, das sei düstere Vergangenheit, der Kampf gegen Sucht und Drogentot liege hinter uns. Doch ihnen sei ein Blick in die Statistik empfohlen: Alleine im Jahr 2017 gab es in Berlin 168 Drogentote. Prozentual gesehen ist dies die höchste Zahl an Drogentoten in der gesamten Republik. Aber nicht nur Drogen verursachen persönliche Not und Verzweiflung in unserer Stadt. Für Aufmerksamkeit sorgte im letzten Jahr eine Studie der Barmer-Krankenkasse. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass fast jeder dritte junge Erwachsene in Berlin an einer psychischen Erkrankung leidet. Und auch bei den Schulabbrechern führt Berlin die bundesweite Statistik an, jeder zehnte verlässt die Sekundarschule ohne Abschluss - doppelt so viele Schüler wie im Bundesdurchschnitt.

Doch mit den sozialen Herausforderungen in unserer Stadt sind auch die gesellschaftlichen Antworten hierauf gewachsen. Die „Drogenhilfe Tübingen in Berlin e.V.“ hat nicht nur ihren Namen in „Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.“ geändert, sondern auch ihr soziales Engagement ausgebaut. 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich nun neben der Suchthilfe u.a. auch im Bereich der psychosomatischen Rehabilitation sowie Bildung und Ausbildung. Die Ergebnisse sind beeindruckend, exemplarisch sei nur auf die Tannenhof-Schule in Neukölln verwiesen- rund 80% der ehemals Suchtmittelkranken an der Schule schaffen einen Abschluss.

Mit Ihrer Arbeit helfen Sie Menschen in schwierigen Lebenslagen, helfen ihnen, sich neue Perspektiven zu erarbeiten, geben Hoffnung, lindern Leid und Not und machen unsere Stadt zu einem besseren Ort. Für Ihr Engagement verdienen Sie unsere Unterstützung und unseren Respekt. Ich danke Ihnen für Ihre Arbeit und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute. Berlin braucht Sie - damals wie heute.